



Bibliographische Daten

Titel: Alt-Nürnberg
Ersteller: Ludwig Rösel
Signatur: Amb. 8. 1326b

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Erstes Kapitel.

Nürnberg's Anfänge unter den Saliern.

Wer in unseren Tagen zur Gewinnung einer Rundschau über das Gebiet von Nürnberg den Aussichtsturm des Schmaußenbuck's besteigt und seinen Blick vorerst südwärts richtet, gewahrt unter sich ein weites, schier endlos scheinend wogendes Meer ragender Baumwipfel. Wendet er sich ost- und nordwärts, so sieht er, wie links und rechts von der Pegnitz durch den wie ein Teppich hingebreiteten Wiesengrund auf zwei durch den Fluß getrennten, stattliche Ortschaften verbindenden Eisensträngen der Dampf Menschen und Güter rastlos hin und her bewegt, an den Halben der aus dem Flußthale sich erhebenden Höhen lagern Fruchtfelder und Hopfengärten in anmutigem Wechsel; das Gebiet des Waldes aber ist bis auf vereinzelte Strecken zurückgedrängt auf die Kuppen und Gipfel der Hügel und Berge. Das Ganze ist ein lieblich heiteres Bild, geschaffen durch menschlichen Fleiß im Bunde mit einer wenn auch nicht verschwenderisch üppigen, doch immerhin freundlichen Natur, welche die ihr gewidmete Pflege dankbar belohnt. Wendet der Beschauer sich nun schließlich nach Westen, so sieht er, wie jenseits der rauchumhüllten, nach allen Seiten hin sich streckenden und reckenden Stadt, in welcher neben den altersgrauen Thürmen Hunderte von Fabrikschornsteinen emporragen, ein mächtig weites Blachfeld ausgebreitet, vollständig übersät mit menschlichen Wohn- und Arbeitsstätten. Fast nichts mehr erinnert an die ursprüngliche Natur; Gott Vulkan hat hier sein Reich aufgerichtet, und sein Mitregent ist der sohlenbeschwingte Merkur: in wenigen Minuten hat so das Auge gleichsam den ganzen Gang menschheitlicher Kultur-entwicklung durchmessen.

Doch unsere Aufgabe ist es ja nicht, die Gegenwart, sondern die Vergangenheit zu schildern. Alles geschichtliche Darstellen aber ist im Grunde nichts anderes als Bergegenwärtigung und Veranschaulichung der Vergangenheit; und so wollen wir denn auf dem Grunde der geschichtlichen Zeugnisse für einen Augenblick uns im Geiste um tausend Jahre zurückversetzen. Welch ein anderes Bild tritt da unserem inneren Auge entgegen. Nicht blos südwärts, sondern auch nach den anderen Himmelsrichtungen sehen wir ringsumher nichts als Wald,